

Im Mittelpunkt einer jeden Mitgliederversammlung der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor stehen natürlich vor allem die Jungs selbst: Was haben sie erlebt, was wurde unternommen, wo wurde aufgetreten – und wie haben die Freundinnen und Freunde des Ensembles diesem dabei ideell und finanziell unter die Arme greifen können? Das war natürlich auch in der Mitgliederversammlung 2021 so – der zweiten in Zeiten von Corona. Erneut fand sie im großen Chorsaal des Chorzentrum statt: mit Maske und auf Abstand sitzend.

Neuer Internatsdirektor stellt sich vor

Als erstes stellte sich der neue Internatsdirektor und seit 1. Juli auch Geschäftsführer des Sängerninternats vor: Bernd Töpfer kann als Pfarrer auf 30 Jahre Erfahrung intensiver Gemeindegarbeit in Erlangen, Feuchtwangen und zuletzt in Marktheidenfeld zurückblicken; nun tritt er die Nachfolge von Thomas Miederer an, der nach 20 Jahren Internatsleitung in den Ruhestand geht. Töpfer berichtete von seinen ersten Wochen im Amt, in denen er auf offene und gesprächsbereite junge Sänger getroffen sei, die trotz Corona begeistert und motiviert bei der Sache seien: „Vor allem schätzen sie das Leben im Internat viel mehr als das im Internet“, spielte Töpfer auf Pandemie bedingte Online-Chorproben und Homeschooling an. „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“, zitierte er abschließend ein afrikanisches Sprichwort – in Windsbach stünden hierfür die Eltern, das pädagogische Personal des Sängerninternats sowie die gleichaltrigen Freunde: „Und die Sänger haben auch erwachsene Freunde: Sie, die Mitglieder der Fördergesellschaft“, freute sich Töpfer auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit.

Thomas Miederer hält Rückschau

Thomas Miederer verlässt das Internat nach 20 Jahren. „Als ich zum ersten Mal vor Ihnen stand, konnte ich Ihnen nicht viel erzählen, denn ich war erst kurze Zeit im Amt“, erinnerte er sich und schlug jovial die Brücke ins Heute: Nun könne er es auch nicht, denn Corona habe dafür gesorgt, dass es kaum etwas zu berichten gebe. Lange Wochen seien die Kinder zuhause gewesen, die Mitarbeiter des Internats habe man in Kurzarbeit schicken müssen oder Überstunden abbauen lassen. „Es war eine große Erleichterung, als der Unterricht vor Ort wieder losging.“

Statt eines Rückblicks auf das vergangene Jahr nahm Miederer seinen Abschied zum Anlass, auf die zwei Dekaden seines Wirkens in Windsbach zurückzublicken: Neben vielen angenehmen Erinnerungen seien da auch die empfindlichen Etatkürzungen der

Landeskirche gewesen, die Angriffe auf den damaligen Chorleiter Karl-Friedrich Beringer („Man hat ihn damals sturmreif geschossen.“) sowie die Diskreditierung des mittlerweile verstorbenen Chorgründers Hans Thamm aufgrund der seinerzeit herrschenden pädagogischen Zustände. Es sei auch eine Zeit der Umbrüche gewesen: Vom pädagogischen Personal bei seinem Antritt sei nur noch ein Mitarbeiter da, dann der Chorleiterwechsel zu Martin Lehmann 2012. Tatsächlich waren alle heutigen Choristen noch nicht geboren, als Thomas Miederer sein Wirken in Windsbach begann. Die einzige Konstante sei die Fördergesellschaft gewesen, wofür er „abgrundtiefe Dankbarkeit“ spüre und sage: „Wann immer Sie gebraucht wurden, waren Sie da – und Sie wurden immer gebraucht.“

Martin Lehmann berichtet über die Chorarbeit in Zeiten von Corona

Dass in Windsbach auch während Corona einiges los war, berichtete Chorleiter Martin Lehmann. Da der Freistatt Bayern die professionell arbeitenden Windsbacher nach wie vor als Musikschule und damit Laienchor klassifiziere, habe man nicht wie gewohnt proben dürfen, sondern die Arbeit in vier Ensembles mit vier Dirigenten – neben Lehmann Chorassistent Alexander Rebetge, Lukas Baumann als Leiter der aktuell aufgelösten Chorvorbereitung und FsJler Samuel Bamessel – fortführen müssen. Der erneute Lockdown habe das Chorleben wiederum ins Internet verlagert. Auch Infoabende, eine Internatsralley und Eignungsprüfungen fanden online statt. Zwar konnte man im vergangenen Jahr 18 neue Windsbacher begrüßen, doch sei die Anmeldezahl für das neue Schuljahr mit rund zehn weit unter den Erwartungen geblieben.

Chorsekretariat und -management hätten unter anderem mit der Umlegung von Konzerten weiterhin viel Arbeit gehabt. Statt großer Konzerte habe man, als es wieder möglich wurde, verstärkt Chorandachten, Motetten und Gottesdienste gesungen, wofür man ein maßgeschneidertes liturgisches Programm entwickelt habe. Lehmann zollte seinen Jungs allergrößten Respekt, denn die hätten stets den Überblick behalten (müssen), wann sie wo was und mit wem zu proben hatten. Sein Versprechen, dass jeder bis zum Schuljahresende mindestens einen Auftritt absolvierte, konnte der Dirigent einhalten. Dazu gehörte auch der Start in die Jubiläumssaison 75 Jahre Windsbacher Knabenchor in Nürnberg. Die letzten sechs Wochen vor den Sommerferien, in denen sich die Probemöglichkeiten weitestgehend normalisiert hätten, bezeichnete Lehmann als „pures Glück“ und berichtete von einem Auftritt in Straupitz, bei dem nicht nur das zuvor getestete Publikum mit 450 Zuhörern ohne Abstände sitzen durfte, sondern auch der Chor in gewohnter Aufstellung singen konnte: „Das erfuhren wir erst vor Ort und hätten vor Freude fast geweint.“

Tätigkeitsbericht des Vorstands

Als Vorsitzender der Fördergesellschaft berichtete David Wieberneit über die Tätigkeit seiner Vorstandskollegen und deren Beschlüsse: Drei Mal hatte man online getagt. Als erste Früchte seines zu Weihnachten geäußerten Wunsches, die Mitgliederzahl von 885 (Stand 3. Oktober 2020) zu verdoppeln, haben Mitglieder bis zum 16. Juli 2021 51

neue Förderer gewonnen – Wieberneit dankte den Werbern herzlich. 14 Austritte waren zu verzeichnen (davon sieben verstorben, vier ohne Angabe von Gründen und drei Austragungen wegen fehlender Angaben oder Erreichbarkeit bzw. Säumnis bei der Beitragserrichtung trotz mehrfacher Erinnerung). Mittlerweile sei es auch Usus, dass die jeweiligen Abitur-Jahrgänge in Windsbach komplett in die Fördergesellschaft einträten, freute sich Wieberneit.

Auch in den vergangenen zwölf Monaten unterstützte die Fördergesellschaft den Windsbacher Knabenchor mit der Finanzierung einer Praktikantenstelle für das Internat sowie einer FsJ-Stelle für den Chor. Außerdem wurden das Nachhilfeangebot ermöglicht und – als größter Posten – Stipendien gewährt. Neben dem Choressen und den Geschenken für die scheidenden Abiturienten beteiligte man sich zudem an der Finanzierung der neuen Chor-Homepage. Laut Kassenwart Helmut Pregler, dem im Rahmen der Mitgliederversammlung durch die Kassenprüfer eine ordentliche Buchführung bescheinigt wurde, hat die Fördergesellschaft im vergangenen Kalenderjahr hierfür rund 78.000 Euro ausgegeben; dem stehen dank der Mitgliedsbeiträge und Spenden Einnahmen von rund 99.000 Euro gegenüber. Die genannten Projekte sollen auch im kommenden Jahr finanziert werden, hinzu kommt die Finanzierung einer geplanten CD-Aufnahme mit zeitgenössischer Weihnachtsmusik, für die ein anonymer Spender der Fördergesellschaft 20.000 Euro zur Verfügung gestellt hat.

David Wieberneit verabschiedet Thomas Miederer

Auch wenn der offizielle Abschied von Internatsdirektor Thomas Miederer wenige Tage zuvor stattfand, dankte David Wieberneit auch im Namen der Fördergesellschaft für das partnerschaftliche Zusammenwirken in den vergangenen Jahren. Hierfür überreichte er einen Gutschein für einen Einkauf bei einer Staudengärtnerei und Baumschule, da der Garten von Miederers neuem Eigenheim noch der Gestaltung harret. Außerdem gab es eine Kiste mit italienischen Weinen.

Im Anschluss kamen die Mitglieder der Fördergesellschaft in den Genuss eines Konzerts „ihrer Windsbacher“, in denen die jungen Sänger und Martin Lehmann zeigten, wie wenig der berühmte „Windsbacher Klang“ trotz aller Corona-Beeinträchtigung Schaden genommen hat. Zwischen den geistlichen Musikstücken berichteten einzelne Choristen von ihren Erfahrungen in den vergangenen Monaten – der Tenor war, wie glücklich alle sind, nun wieder die so wichtige Chorgemeinschaft erleben und gestalten zu dürfen. Mit dem von FsJler Samuel Bamessel dirigierten „Abendlied“ von Josef Gabriel Reinberger beendete der einstige Windsbacher seine „Amtszeit“ und bewies, dass der von der Fördergesellschaft bereitgestellte Betrag für die Finanzierung der FsJ-Stelle eine hervorragende Investition war und ist. jgw